

Ein Netzwerk gegen den Krebs

Darmzentrum am Klinikum Friedrichshafen vereint Spezialisten für eine optimale Therapie

Darmkrebs ist nach Angaben des Robert Koch Instituts in Berlin bei Frauen und Männern die zweihäufigste Krebserkrankung. Allein in Deutschland erkranken über 70 000 Menschen jährlich daran, fast die Hälfte der Betroffenen sterben an den Folgen. Dabei sind die Heilungschancen dank des medizinischen Fortschritts in 90 Prozent der Fälle gut, wenn Darmkrebs früh genug erkannt und richtig behandelt wird.

Deshalb sind nicht nur Vorsorgeuntersuchungen wichtig, sondern auch die richtige Adresse, wenn es Anzeichen für eine Erkrankung gibt. Denn Basis für eine exakte Diagnose und eine erfolgreiche Therapie ist die Bündelung der Kompetenzen aller beteiligten Disziplinen. Bösartige Erkrankungen können heute nicht mehr nur von einem Facharzt allein optimal behandelt werden. Damit Betroffene sicher sein können, dass sie bei der Behandlung in guten Händen sind, gibt es zertifizierte Darmzentren – Netzwerke von Spezialisten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, die Patienten nach den aktuellen Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften behandeln. Es sind Gastroenterologen, Radiologen, Onkologen, Viszeral-Chirurgen, Pathologen bis hin zu Strahlentherapeuten, deren Ziel es gemeinsam ist, die Patienten mit umfassender und aufeinander abgestimmter Hilfe im Kampf gegen den Krebs zu begleiten.

Zertifizierte Qualität

Ein solches Zertifikat besitzt das Darmzentrum am Klinikum Fried-



3.12. Am Darmzentrum im Klinikum Friedrichshafen werden die meisten Operationen im Bereich des Dick- und Enddarmes minimalinvasiv mit der Schlüssellochtechnik durchgeführt. Bild: Klinikum Friedrichshafen

richshafen. Es bescheinigt die Einhaltung von Qualitätsstandards gemäß der Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft. Und die verlangen einiges: qualifizierte Mitarbeiter und Kooperationspartner, ein hohes fachliches Niveau, spezialisierte und erfahrene Viszeral-Chirurgen, niedrige Komplikationsraten bei besonders hoher Anzahl an behandelten und operierten Patienten. Zum Pflichtprogramm gehören auch ein funktionierender interdisziplinärer Austausch in der wöchentlichen „Tu-

morkonferenz“, bei der die Experten aller beteiligten Fachrichtungen die für den Patienten optimale Therapie individuell festlegen. Aber auch gute Noten seitens der Einweiser und Patienten gehören zu den Kriterien, die bei der Zertifizierung von unabhängigen Prüfern abgefragt werden. Und die im Übrigen alle zwei Jahre wieder neu erfüllt werden müssen. Großen Wert legt das Darmzentrum am Klinikum Friedrichshafen darüber hinaus auf einen informierten Patienten. Deshalb werden Diagnose

und Therapieoptionen dem Betroffenen und seinen Angehörigen in umfassender Form dargelegt. Jeder einzelne Behandlungsschritt wird detailliert erläutert und im „Patientenordner“ samt der Befunde dokumentiert.

Viele Partner im Boot

Charakteristisch für das Darmzentrum ist die Vernetzung der Spezialisten. Am Klinikum Friedrichshafen sind unter anderem die Chirurgische Klinik I und die Medizinische Klinik

I unter der Leitung ihrer Chefärzte Priv.-Doz. Dr. Thorsten Lehmann und Prof. Dr. Christian Arnold beteiligt. Insbesondere bei der Vor- und Nachsorge setzt man auf eine enge, maschinelle Kooperation mit niedergelassenen Ärzten. So arbeitet das Häfler Darmzentrum mit zahlreichen Experten aus dem Bodenseeraum zusammen. Ebenso etabliert ist die qualifizierte Stomatherapie während und nach Abschluss der stationären Behandlung für Patienten mit einem künstlichen Darmausgang. Und auch eine Selbsthilfegruppe gehört zum Netzwerk. „Zusammen mit unseren Partnern wird eine optimale Betreuung der Patienten über den kompletten Behandlungsprozess hinweg gewährleistet“, erklärt PD Dr. Thorsten Lehmann.

Modernste Technik

Auch hinsichtlich der technischen Möglichkeiten sei das Klinikum bestens aufgestellt, weiß der Chefarzt: „Wir arbeiten als eines der allerersten Häuser in Deutschland mit einer dreidimensionalen Laparoskopie-Video-Einheit.“ Mithilfe der detailgenauen 3D-Video-Darstellung des Körperinneren auf dem Bildschirm könne der Operateur noch präziser und sicherer arbeiten: „Diese Technologie ermöglicht eine bisher in der alten, zweidimensionalen Video-Technik nicht gekannte optimale Hand-Augen-Koordination.“ Die meisten Operationen im Bereich des Dick- und Enddarmes werden in Friedrichshafen minimalinvasiv mit der Schlüssellochtechnik durchgeführt, große

Bauchschnitte, welche mit Schmerzen, langen Krankenhausaufenthalten und Narbenbrüchen vergesellschaftet sind gehören bei gleichwertigem oder sogar besserem onkologischem Ergebnis der Vergangenheit an. Einer von vielen Bausteinen im Kampf gegen den Darmkrebs. Die nächste Revolution in der Bauchchirurgie hat bereits in Friedrichshafen Einzug gehalten, bestimmte Tumoren des Enddarmes bzw. des sogenannten Sigmas werden nun mit dem Operationsroboter DaVinci entfernt. Mit dieser neuen Technik lässt sich eine nochmals gesteigerte Präzision bei der Präparation im kleinen Becken zum Wohle des Patienten erreichen.



Vertrauen zu professionellen Medizinern: Im Darmzentrum sind Patienten mit Bauchproblemen in guten Händen. Bild: Klinikum Friedrichshafen



Mein Komfort.
Mein Klinikum.
Mein gutes Gefühl.

Ein angenehmes Ambiente für Ihren Aufenthalt bietet unsere Komfortplus-Station: hochwertig eingerichtete Zimmer mit exklusiven Sitzgelegenheiten, Media Equipment, ausgewähltem Komfort, teilweise Seeblick sowie großzügigen Badezimmern. Bistros laden ein zu leckeren Spezialitäten für Zwischendurch. Das Plus an Service für Privat- und Wahlleistungspatienten.

Modernste Technik, umfassendes Know-how und ein Team von vernetzten Spezialisten. Eine einzigartige medizinische Rund-um-Versorgung. Für das gute Gefühl, sicher aufgehoben zu sein. An 365 Tagen im Jahr, 24 h täglich.

Komfortplus-Station

KLINIKUM FRIEDRICHSHAFEN

Drei Fragen an

Chefarzt PD Dr. Thorsten Lehmann

PD Dr. Lehmann, eigentlich haben alle Patienten, die im Bauchraum und vor allem am Darm operiert werden, Angst davor, einen künstlichen Darmausgang zu erhalten. Wie oft kommt das tatsächlich vor und wann ist es nicht zu vermeiden?

Bei Teil-Entfernungen des Dickdarmes wird nur sehr selten ein Stoma angelegt, beispielsweise in einer Notfallsituation bei einem Darmdurchbruch mit Austritt von Stuhl in den Bauchraum und einer schwersten Infektion. Selten gibt es Fälle, bei denen sich eine Tumorerkrankung im gesamten Bauchraum ausgebreitet hat und der Stuhl durch Tumormassen bedingt nicht mehr durch den Darm transportiert werden kann, es kommt dann zum Darmverschluss. Auch in diesen Fällen ist der künstliche Darmausgang die einzig mögliche Maßnahme.

Viele Tumoren des Enddarmes allerdings kann man kurativ behandeln. Der Enddarm wird großteils entfernt, Dickdarm als Enddarmersatz verwendet. Hierbei kann man dann temporär ein Dünndarmstoma anlegen, das später operativ wieder zurückverlegt wird. Manche Enddarmtumoren erreichen aber auch den Schließmuskelapparat, sodass dieser nicht erhalten werden kann. Dann erfolgt sicherlich die Anlage eines künstlichen Darmausganges. Gleiches gilt für die schwersten Formen von Fistelleiden im Bereich der Schließmuskulatur.

Wie werden diese Patienten im Darmzentrum zusätzlich versorgt?

Besonders auf Tumorerkrankungen des Bauchraumes geschulte Krankenschwestern (Onkologie-Fachschwester) begleiten die



Privatdozent Dr. Thorsten Lehmann ist Chefarzt der Chirurgischen Klinik I und der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Klinikums Friedrichshafen. Bild: Klinikum Friedrichshafen

Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt im Krankenhaus. Hier beschäftigte zertifizierte Stoma-Fachkrankenschwestern betreuen die entsprechenden Patienten auf den Stationen. Der gesamte Behandlungsablauf im Krankenhaus ist standardisiert und zertifiziert, sodass eine konstant hohe Ergebnisqualität sichergestellt ist. Darüber hinaus ist die Betreuung durch speziell ausgebildete Schmerztherapeuten und Physiotherapeuten sichergestellt. Auf Wunsch werden Patienten auch eine psychoonkologisch versorgt. Externe Auditoren überprüfen regelmäßig die Behandlungsergebnisse wie auch die Komplikationsraten. Regelmäßige Fortbildungen für alle Berufsgruppen im Krankenhaus und externe Kooperationspartner stellen ein kontinuierliches „Weiterlernen“

und die Umsetzung neuester medizinischer Erkenntnisse sicher. Weiterhin führen wir im Verbund mit unseren Kooperationspartnern klinisch-wissenschaftliche Studien durch, die der medizinischen Wissenschaft dienen. Selbstverständlich organisiert der Sozialdienst im Krankenhaus die Rundumversorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt hinsichtlich der Anschlussheilbehandlung, Rehabilitation, häuslichen Pflege und anderer Aspekte.

Welche Therapie-Optionen kann das Darmzentrum am Klinikum Friedrichshafen anbieten?

Unser Darmzentrum bietet mit seinen Kooperationspartnern in niedergelassenen Praxen die komplette Rundum-Versorgung bei allen Erkrankungen des Bauchraumes und insbesondere des Darmes an. Dabei wird streng nach den aktuellen Leitlinien vorgegangen. Fast alle Darmteil- und Enddarmentfernungen operieren wir minimalinvasiv mit der Schlüssellochtechnik. Als eines der wenigen Krankenhäuser in Deutschland verwenden wir hierzu eine 3D-dreidimensionale Videotechnik mit überragender Bildqualität zum Nutzen für unsere Patienten, da das operative Ergebnis durch eine noch exaktere und schnellere Operationstechnik gekennzeichnet ist. Die chirurgische Operationstechnik wird aktuell durch die Verwendung von Operationsroboter geradezu revolutioniert. Wir etablieren zum Wohle unserer Patienten mit dem Ziel einer noch besseren OP-Technik momentan die Anwendung des Operationsroboters bei Enddarmkarzinomen.

Fragen: Katy Cuko



+ 49 (0)7541- 96 0 | www.klinikum-fn.de